



Daniel Stelter *Homebrew Songs*

Herzog Records
Vertrieb: Edel/finetunes
Kat.-Nr.: 901014 HER
VÖ: 28.08.2009
www.danielstelter.de

Daniel Stelter – *Homebrew Songs*

Er sei nicht unbedingt ein Fan von „puren Gitarrenplatten“ gesteht Daniel Stelter - ganz gleich, ob sie dem Jazz oder eher dem Rock zuzurechnen seien. „Nicht, weil die schlecht spielen, da gibt es ja tolle Leute. Ich hör das einfach nicht so gern, wie eine Platte mit einem Sänger“ erklärt der junge Gitarrist, der mit »Homebrew Songs« eine Gitarrenplatte der anderen Art vorlegt. Eine Platte, die er selbst und – seien wir ehrlich – auch eine Vielzahl von Hörern immer wieder gern hören wird. „Die Idee war, dass es ganz normale Songs sein würden, die ich eben als Gitarrist präsentiere. Die Melodien hätte auch jemand singen können.“

Daniel Stelters Plan ist voll aufgegangen. Seine »Homebrew Songs« sind - mit einer bemerkenswerten Ausnahme - instrumentale Lieder von einer unmittelbaren Wirkung, wie man sie vielleicht von Coldplay-Hits kennt. Denn neben Joe Pass, Marc Ribot, Wolfgang Muthspiel, Jeff Beck und John Lee Hooker gehört durchaus auch Jonny Buckland, der Lead-Gitarrist der Brit-Rocker, zu den Musikern, die Daniel Stelter immer wieder faszinierten. „Es gibt Gitarristen, die ganz einfach spielen, die vor allem mit Sound viel bei mir bewirken.“ Mit seinen »Homebrew Songs« knüpft Daniel Stelter nahtlos an diese Reihe an.

Dass er selbst zu jenen Gitarristen gehört, die mit nur sechs Saiten die Ohren, Hirne und Herzen ihrer Zuhörer in Bewegung setzen können, hat Daniel Stelter schon früh unter Beweis gestellt: 1992 begleitete er fünfzehnjährig seinen Bruder bei Jugend Musiziert – und gewann in der Folge mehrfach erste Preis. Zahlreiche Produktionen mit dem **Bundes-JugendJazzOrchester**, **Tino Oac (Söhne Mannheims)**; „Söhne, Mond und Sterne“, **Helen Schneider** (produziert von Till Brönner u. Christian von Kaphengst), **Georg Ringsgwandl**, **Marc Secara**, **Barbara Schöneberger** und vielen anderen schlossen sich daran an.

Mit den »Homebrew Songs« lädt Daniel Stelter uns in die Heimat seiner Inspiration ein. Hier hat der viel beschäftigte Studio- und Livemusiker, Komponist und Produzent - u.a. für das Schauspielhaus Bochum, Porsche und KissFM (das gesamte Jingle-Paket), Sat.1 (»Entscheidung in den Wolken«, 2009 u. »Bis dass der Tod uns scheidet«, 2008) - von langer Hand die „Platte, in der ich mich zu Hause fühle“ vorbereitet. Um sie dann in nur drei Tagen im Studio mit seinen Freunden **Ulf Kleiner**, **Tommy Baldu** und **Michael Paucker** einzuspielen. „Wenn man nicht furchtbar viel proben muss, dann kann jeder Spieler seine Persönlichkeit am Besten einbringen“ lacht Daniel Stelter und berichtet, wie er den Schlagzeuger Tommy Baldu, den er in der Band des »Söhne Mannheims«-Sängers Tino Oac kennen gelernt hatte, für »Homebrew Songs« engagierte: „Der Tommy war meine erste Anlaufstelle, weil mir wahnsinnig gut gefällt, wie er spielt - mit seinen ungewöhnlichen Sounds.“ Baldu brachte den Bassisten Michael Paucker ins Spiel, mit dem er in Sachen energetischer Klangvielfalt eine der erstaunlichsten Rhythmusgruppen bildet (unter anderem auch im Quartett Triband - siehe die Alben »Trip« und »So Together«, beide bei Herzog Records erschienen). Den Multi-Keyboarder Ulf Kleiner (der auch in der Band von Jeff

Cascaro an Klavier, Rhodes, Orgel und analogen Synthesizern zaubert) kennt Daniel Stelter noch von Sessions, lange bevor beide in Mainz zu studieren begannen. Seitdem spielen sie zusammen, in der Band »Jazzteam« oder als Duo, das sich ohne viele Worte versteht. Auch als Songwriter arbeiten die beiden gut zusammen, wie Kleiners Mitarbeit bei den Titeln »Slick« und »Indigo« und als Co-Produzent beweist.

Den Titel »Amor Macio« hat Daniel Stelter gemeinsam mit der Sängerin **Liza da Costa** geschrieben. Ihr sanfter portugiesischer Gesang bildet die oben angekündigte Ausnahme unter den instrumentalen »Homebrew Songs« - und zusammen mit »Monsterfee« den »Ruhepunkt des Albums,« wie der Gitarrist den melancholisch schwebenden Jazz-Fado-Pop-Song beschreibt. Denn schon das »Intro« zum Album stellt als »eine Art Inhaltsverzeichnis« klar: als introvertierte Musik für graue Tage sind die »Homebrew Songs« nicht gemeint. Auf die Idee kommt man auch gar nicht, wenn man den Titel »Menime« entschlüsselt: »Rückwärts gelesen steht es für Eminem, der mich nach wie vor fasziniert. In seiner Musik - wie eigentlich in jeder Musik, die ich mag – gibt es immer eine gewisse Dosis Blues“ leitet Stelter zum souligen »Flutter« über, und weist auf »Simple Plan« hin, das souverän wie ein Donald Fagen-Shuffle groovt. »Es gibt Leute, an denen prallt alles ab. Denen ist dieser Song gewidmet. Er könnte auch ‚Mr. Supercool‘ heißen.“

Dass Stelter neben radioverdächtigen WahWah-Gitarren auch spannende Treffen akustischer Instrumente inszeniert, zeigt er in »Paperboat«, dem »der Gedanke eines Papierschiffchens“ zu Grunde liegt »das langsam den Fluss hinunter treibt, mal hängen bleibt, weiter getrieben wird und irgendwann untergeht.“ Als Gast steuert **Frank Spaniol** mit der Bassklarinete einen rührenden Nachruf auf das fragile Kinderspielzeug bei. Das Bild vom ruhig fließenden »Strom« hat Daniel Stelter nachhaltig inspiriert. Schon sein ganzes Leben wohnt er an den verschiedenen Ufern von »River Rhine«, den man als kontinentales Gegenstück zum Mississippi verstehen kann, so laid back rollt schließlich »Indigo« an die Anleger der kulturpendenden Wasserstraße.

Vielleicht ist Daniel Stelter kein »Wonderboy«, obwohl man das seinem funky Blues gerne glauben möchte – und mit Sicherheit kein »Monolith«, diesen triphop-rockigen Titel widmet er lieber den ewig aufragenden Felsen der Lorelei. In jedem Fall aber sind Daniel Stelters »Homebrew Songs« eins: nämlich die Entdeckung eines mit allen Wassern gewaschenen Gitarristen und Songwriters in seinem Element – gemeinsam mit Freunden, die hervorragende Musiker sind, einfach überzeugende Songs zu spielen.

Label & Booking Kontakt: Rüdiger Herzog, Tel.: +49 (0)40.55 616 445 –
r.herzog@herzogrecords.com